

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 14 (1938)

Heft: 31

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHACH

Ländertreffen Italien — Schweiz.

Dieser auf 5 Runden festgelegte Mannschaftskampf, der in Lausanne vom 14.—17. Juli stattfand, endigte nach überraschenden Wendungen bei einem Gleichstand von $12\frac{1}{2} : 12\frac{1}{2}$ Punkten unentschieden. In der 1. Runde gewannen die Italiener mit 3:2; im zweiten Spielgang siegten die Schweizer mit $3\frac{1}{2} : 1\frac{1}{2}$ und im 3. Gang sogar mit 4:1, — entspricht einem Vorsprung von 4 Punkten im Total! Die 4. Runde verringerte den Vorsprung bei einem Resultat von 3:2 für Italien um 1 Zähler. Die 5. letzte Runde brachte für die Schweiz einen katastrophalen Rückfall: sie verlor 1:4 und gab damit alle mühsam errungenen Vorteile preis. Hier muß hinzugekennert werden, daß ein ganz außergewöhnlicher Fall von «Schachblindheit» die Ursache der Niederlage war, denn alle Schweizermeister hatten bereits Gewinnstellungen erkämpft, als unerklärlicherweise sämtlichen Meistern (ausgenommen Henneberger) schwere Versehens unterliefen, die den Gewinn plötzlich in Verlust umwandelten. Solche Fälle von «Schachblindheit» sind in der Schachgeschichte des öfters bekannt geworden, doch dürfte es das erste Mal sein, daß eine ganze Mannschaft davon heimgesucht wurde. Zur Ehre der italienischen Equipe darf aber gesagt werden, daß sie mit einer bewundernswerten Ausdauer die schwierigsten Momente zu meistern verstanden hat, und damit manchen überlorenen Zählern retten konnte.

Einzelergebnisse:

Schweiz: Henneberger 4; Grob und Gygli je $2\frac{1}{2}$; H. Johner 2; Dr. Stachelin $1\frac{1}{2}$ Punkte.

Italien: Staldi 3; Castaldi, Rosselli und Staldi je $2\frac{1}{2}$; Napolitano 2 Punkte.

Das Resultat unseres Schweizermeisters Walter Henneberger verdient ein hohes Lob, hat er doch in diesem Wettkampf eine Tatkräft und Unerstrocknenheit in oft schwierigsten Situationen an den Tag gelegt, die ihn nicht unisono zum Sieger im Einzelklassement gestempelt hat.

Wie der Führer der italienischen Mannschaft, Miliani, bekannt gegeben hat, plant der italienische Schachbund

im Herbst 1939 einen Revanchematch in Venedig, an dem auf beiden Seiten je 10 Meister teilnehmen sollen.

Weiß: Rosseli (Italien). Schwarz: Henneberger (Schweiz).

1. d4, Sf6, 2. e4, e6, 3. g3, Lb4+, 4. Ld2, L×d2+, 5. S×L, Sc6, 6. Sg1—f3, d6, 7. Lg2, 0—0, 8. 0—0, Dc7, 9. Tc1, e5, 10. d5, Sd8, 11. e4, Se8

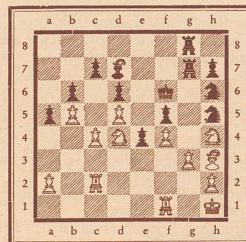
Schwarz ergreift am Königsflügel die Initiative. Weiß kann f7—f5 nicht verhindern, wodurch der Gegner auf jener Seite ein freies Figurenspiel erreicht. Weiß sollte sofort eine Gegenaktion am Damenflügel ergreifen, um die Königsseite zu entlasten. Dies könnte mit b2—b4 und nachfolgend c4—c5 geschehen. Der Textzug De2 beschränkt sich indes nur auf Verteidigung.

12. De2, g6, 13. Sh4, f5, 14. e×f, g×f, 15. Lh3, Sg7, 16. f4, e4 Weiß hat zwar damit die Offensive am Königsflügel aufgehalten, da f5—f4 ausgeschaltet ist, aber nun wird der vorgehobene e-Bauer zu einer gefährlichen Spitz.

17. b4, Df6, 18. Sb3, Ld7, 19. Dc3, Sf7, 20. Sd4, 20..., a5! 21. b5 Strategisch fein gespielt. Was jetzt auch Weiß spielt, kann nicht mehr genugend Wirksamkeit besitzen. Am besten wäre zwar noch a2—a3 gewesen, um die Bauernkette zusammenzuhalten.

21..., b6, 22. Dc3, Sh6, 23. Sg2, Dg6, 24. Se3, Sh5, 25. Tc2, Kf7, 26. Sg2, Tg8, 27. Sh4, Df6, 28. Kh1, Tg7, 29. Se2, Tag8, 30. D×f6+, K×f6, 31. Sd4?

Weiß müßte jetzt versuchen, seine Stellung derart zu festigen, daß die Bauernlinie nicht durchbrochen werden kann. Der Sh4 müßte deshalb über g2 nach e3 und die Türe gehören auf die g-Linie. Auf keinen Fall darf aber der Se2 wegziehen, der gerade g3 und f4 am besten schützt.



31..., T×g3! 32. h×g3, S×g3+, 33. Kh2, S×f1+, 34. L×f1, Sg4+, 35. Kh1, Sc3, 36. Tf2, Tg3

Droht Sc3×f1 nebst Th3 mit Springergewinn.

37. Le2?

Besser war Kh2 und falls Tg4, so Sg2 oder Tg7, so Ld2.

37...., Sg4, 38. L×g4, f×g4

Wäre zuerst, wie angesagt, Kh2 erfolgt und der Turm nach g7 gezogen, so würde Schwarz nicht mit dem Bauer schlagen, da sonst Kh2—g3 die Linie absperrt.

39. Sg2, Td3, 40. Sc2, g3, 41. Te2, Td1+, 42. Sge1, 42...

Lg4! 43. Tg2 Entschließt sich notgedrungen zum Qualitätsopfer. Nach Te3?, Lf3+, Kg1 marschiert der h-Bauer gemütlich vorwärts.

43..., Lf3, 44. Kg1, L×g2, 45. K×g2, Td2+, 46. K×g3 Te2!

Fesselt beide Springer; der König kann wegen e4 nicht zu Hilfe eilen.

47. Kg4, Kg6, 48. a4, Kf6, 49. Kg3, h5, 50. Kh4, Th2+, 51. Kg3, Td2, 52. Se3

Weiß ist in Zugzwang geraten — schon droht Kf5, sobald der weiße König das Feld g3 verläßt.

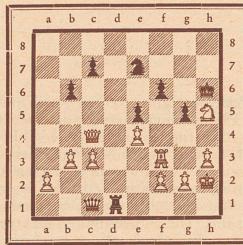
52..., Ta2, 53. Kh4, T×a4, 54. K×h5, Ta1, 55. Sc1—g2

55..., a4, 56. Sg4+, Kf7, 57. f5, Th1+, 58. Kg5, a3, 59. Sg2—e3, a2, 60. Sc2, Tc1, 61. Sg3, 62. T×c2!

Weiß gab auf. Nach Sc3×c2 marschiert entweder der a- oder e-Bauer in das Umwandlungsfeld.

Ein dramatisches Verlaufen in der letzten Runde.

Weiß: Johner. Schwarz: Stalda.



Hier sollte Weiß im 35. Zug T×f6+ spielen, worauf nach erzwungenem Sg6, Sg3 nebst Df7 mit Gewinn folgt. Weiß zog aber Df7, Matt in verschiedenen Varianten drohend. Schwarz benützte den stillen Moment zu einer überraschenden Kombination: 35..., Th1+, 36. Kg3, T×h3#! Falls nun K×T, so Dh1+ nebst Dh4#. Oder g×Th3? Dg1#! Weder die Meister noch die Zuschauer sahen den rettenden Ausweg Kg4!, worauf Schwarz mit ewigem Turmschach auf der h-Linie nur remis hält. In nervenraubenden Augenblicken sind solche Fälle von «Schachblindheit» eine nicht unbekannte Errscheinung.



Walter Henneberger erzielte das beste Einzelergebnis und besiegte als einziger den italienischen Champion Castaldi.



So rasch, so einfach
wird ein vorzüglicher Kaffee zubereitet.
Ein wenig Nescafé, heißes Wasser und
Ihr Kaffee ist fertig. Augenblicklich
haben Sie also eine Tasse Kaffee von
feinstem Aroma.

NESCAFÉ
EXTRAKT AUS REINEM KAFFEE

Ein
Nestlé-
Produkt

Der Blitz-Kaffee ohne Kanne



*D*er Zar liebt Farinas Wohlgerüche!

Zur Zeit des Wiener Kongresses saßen die Verehrer des echten Eau de Cologne von „Farina gegenüber“ in den Ministerien oder auf dem Thron. So mag es den Kaisern, Königen und Diplomaten in den Sitzungssälen oder auf dem glatten Parkett der Ballsäle Erfrischung gebracht haben. Zar Alexander I. von Russland, ein großer Freund echten Eau de Cologne's, hat es vielleicht bei einem Gespräch mit dem Staatskanzler Hardenberg, der ebenfalls ein eifriger Farina-Kunde war, diskret aus dem Taschentuch eingekaut, um klaren Kopf zu behalten. Das ur-echte Eau de Cologne, das seit 229 Jahren nach dem gleichen Rezept hergestellt wird, erkennt man an dem Zeichen:

